

# Rechtsextreme und die Mitte der Gesellschaft



Die bündnisgrüne Bundespolitikerin Steffi Lemke. | Foto: C. Stapel

**N**eonazistischen Strukturen in Sachsen-Anhalt und speziell im Harz hat sich eine Podiumsdiskussion in der Halberstädter Zora gewidmet. Deutlich geworden ist dabei: Mit Geld allein lässt sich das Problem nicht lösen.

Halberstadt | 132 politisch rechts motivierte Gewalttaten hat die Mobile Opferberatung im vergangenen Jahr in Sachsen-Anhalt registriert. Vier davon haben sich im Harzkreis ereignet.

"Wenn man die Zahlen für Sachsen-Anhalt betrachtet, bedeutet das, dass statistisch alle zwei bis drei Tage eine Gewalttat mit rechtem

Hintergrund verübt wird", schlussfolgerte Anne Mehrer. Die Mitarbeiterin des Vereins "Miteinander" hatte zur Podiumsdiskussion in Halberstadt einen einleitenden Vortrag zu ‚Neonazistische Strukturen in Sachsen-Anhalt mit dem Schwerpunkt Harz‘ gehalten. Unter dem Aspekt "Extreme Rechte und die Mitte der Gesellschaft" diskutierten Reiner Neugebauer, Mitglied im Bürger Bündnis für ein gewaltfreies Halberstadt, Steffi Lemke, Bundestagsabgeordnete für Bündnis 90/ die Grünen, und Anne Mehrer in dem Gewölbe des Soziokulturellen Zentrums Zora. Moderiert wurde die Diskussion von Timo Götze vom Kulturzentrum Reichen-strasse in Quedlinburg.

Reiner Neugebauer teilt die Form von Rechtsextremismus in drei Bereiche ein. Der Hochschullehrer für Sozialwissenschaften erklärte: "Da sind zum einen die organisierten Strukturen, in der die Ideologie gefertigt wird. Die freien Strukturen, die sich für die Umsetzung verantwortlich zeigen und die rechtspopulistische Einstellung in der Gesellschaft." Diese befindet sich nach Neugebauer bei einem Anteil von 33 bis 45 Prozent. "Die Frage ist, wie gehen wir damit um? Ehrlicherweise müssen wir gestehen, dass wir da etwas hilflos sind. Wenn etwas passiert, schauen die meisten der normalen Bürger weg."

"Es ist nicht damit getan, mehr Geld in Jugendclubs zu stecken."

Steffi Lemke, Bündnis 90/Die Grünen

Moderator Timo Götze hakte nach: "Gibt die Bevölkerung Nazis Bestätigung?" "Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern herrschen hier sehr latente,

rassistische Strukturen vor", schätzte Steffi Lemke ein. Hieraus verdeutlichte sie die Notwendigkeit, Jugendliche langfristig für die Grundwerte der Gesellschaft - Freiheit und Demokratie - zu sensibilisieren. In der rechten Szene werden Jugendliche mit Veranstaltungen zu Heimatverbundenheit und Naturschutz geworben. Es sei kein Wunder, dass sie sich an solchen Veranstaltungen beteiligen, wenn es die einzige Möglichkeit ist sich in der Freizeit als Gruppe zu beschäftigen.

URL:

[http://www.volksstimme.de/nachrichten/lokal/halberstadt/831735\\_Rechtsextreme-und-die-Mitte-der-Gesellschaft.html](http://www.volksstimme.de/nachrichten/lokal/halberstadt/831735_Rechtsextreme-und-die-Mitte-der-Gesellschaft.html)

© 2012 Volksstimme

Wie diesen Jugendlichen, ein Angebot geschaffen werden solle, bei dem kein ideologischer Hintergrund vorliegt, wollte Dietmar Meyer wissen. "Woher soll das Geld für solche Projekte kommen, in Anbetracht der Tatsache, dass immer mehr Gelder für die Jugendarbeit gestrichen wird", fragte der Halberstädter konkret.

"Es ist nicht allein damit getan, mehr Geld in die Jugendclubs zu stecken", so Steffi Lemke. Allerdings stimmte die Politikerin der Tatsache zu, dass viel kaputt gegangen sei durch das Kürzen der Gelder für die Jugendarbeit. "Dann müssen wir uns auch nicht wundern, wenn wir irgendwann einmal in armen ländlichen Gebieten solche Zustände haben, wie in französischen Vororten", vermerkte Steffi Lemke.

Die besondere Dringlichkeit des Gespräches verdeutlichte Christina Brehmer (Linke), Bürgermeisterin von Schwanebeck. Morgen wird in Nienhagen, einem 300 Einwohner großen Ortsteil, ein Rechtsrock-Konzert stattfinden (wir berichteten). Über 1000 Besucher aus der rechten Szene würden erwartet. "Wir fühlen uns allein gelassen", betonte Christina Brehmer. Das Konzert ließe sich nicht mehr verhindern, stellte Steffi Lemke fest. Allerdings wolle sie das Thema Nienhagen mit auf Bundesebene nehmen.

Übrigens spendete die Politikerin der Zora 1000 Euro, wofür sich die Mitarbeiter bedankten.